

heraus, an denen sich die Möglichkeiten und Prinzipien der Neu- und Wiederbearbeitung bekannter Ereignisse exemplarisch aufzeigen lassen. In eindrucksvoller Kürze belegt D. in einem Anhang von Ausschnitten aus sieben Texten (drei Prosaviten, einem Offizium, einer *Vita rhythmica*, einer hexametrischen *Vita* und einer Predigt), mit welcher unterschiedlichen sprachlichen Mitteln sich ein und derselbe Wunderbericht darstellen läßt. – Patrick HENRIET, *Un hagiographe au travail: Raoul et la réécriture du dossier hagiographique de Zoïle de Carrión (années 1130). Avec une première édition des deux prologues de Raoul* (S. 251–283), untersucht die aus drei Epochen stammenden Passions-, Translations- und Wunderberichte des heiligen Zoilus, die im Auftrag der Benediktiner von Carrión (Diözese Palencia) zunächst von einem in westgotisch-mozarabischer Schrift schreibenden Anonymus abgefaßt, danach von Rodulfus, Mönch aus dem Reformkloster Cluny, und schließlich von dem Dominikaner Rodrigo de Cerrato in neue Fassungen gebracht wurden. Peter Dinter

David WOODS, *Four Notes on Adomnán's Vita Columbae*, *Peritia* 16 (2002) S. 40–67, unterbreitet Erklärungsversuche zu 1, 28 (lokalisiert das Erdbeben in Konstantinopel 557), 1, 47 (zum Begriff *cristilia*), 2, 42 (die Seeungeheuer mögen Delphine sein) und 3, 5 (das *vitreum ordinationis regum ... librum* Adamnans beruhe auf einem Mißverständnis der Vorlage, die nicht einen Ordo zur Königsweihe, sondern ein Buch mit der Reihe – *ordinatio* – der Könige von Dál Riata – entstellt zu *vitreum* – gemeint habe). P. O.

Yves MORICE, *Vivre et écrire l'espace à Landévennec au IX^e siècle*, *Annales de Bretagne et des Pays de l'Ouest* 111 n° 1 (2004) S. 7–23, untersucht die *Vita* des hl. Winwaloeus, des Gründers der bretonischen Abtei Landévennec (BHL 8957–58). Rolf Große

Tuomas HEIKKILÄ, *Vita S. Symeonis Treverensis*. Ein hochmittelalterlicher Heiligenkult im Kontext (*Humaniora* 326) Helsinki 2002, Academia Scientiarum Fennica, 330 S., Abb., ISBN 951-41-0925-2, EUR 30. – Der griechische Mönch Symeon starb im Jahre 1035 als Inkluse in der Trierer Porta Nigra, wo Erzbischof Poppo von Trier nach dem Tod des Heiligen ein Stift einrichtete. Symeon's *Vita* und die ersten Mirakel wurden wohl schon 1035 von dem Abt Eberwin zu Pergament gebracht und lagen in Rom für die Kanonisation vor. Nachdem 1998 Wolfgang Schmid besonders über die Verehrung Symeon's gehandelt hat (vgl. DA 58, 287), erschien parallel zu Franz-Josef HEYEN, *Das Erzbistum Trier 9. Das Stift St. Simeon in Trier* (*Germania Sacra*. N. F. 41, 2002), die hier anzuzeigende, an der Universität Helsinki gefertigte und in deutscher Übersetzung erschienene Qualifikationsschrift. Bei der Frage nach dem historischen Symeon und seinem Kult ergeben sich naturgemäß vor allem mit dem Buch von Heyen zahlreiche Berührungspunkte, doch stellt der Vf. sein Thema in einen größeren Zusammenhang, da er zum Beispiel über die Entstehungsbedingungen hagiographischer Quellen und die Trierer Heiligenwelt im allgemeinen handelt. Der besondere Wert dieses Buches liegt aber darin, daß der Vf. erstmals die etwas mehr als 50 bekannten ma. Textzeugen